

Klaus Peter Dencker

Sammelrezension: Deutsche Filmgeschichte

1996

<https://doi.org/10.17192/ep1996.1.4124>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dencker, Klaus Peter: Sammelrezension: Deutsche Filmgeschichte. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 13 (1996), Nr. 1, S. 69–70. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1996.1.4124>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Deutsche Filmgeschichte (Sammelrezension)

Hans Helmut Prinzler: Chronik des deutschen Films:1895 – 1994

Stuttgart, Weimar: Metzler 1995, 464 S., ISBN 3-476-01290-5, DM 58,-

Thomas Kramer (Hg.): Reclams Lexikon des deutschen Films

Stuttgart: Reclam 1995, 466 S., ISBN 3-15-010410-6, DM 49,80

Im Jubiläumsjahr des Films ist eine ganze Reihe von Nachschlagwerken zur Filmgeschichte erschienen, aus der insbesondere die *Chronik des deutschen Films* hervorzuheben ist. Hans Helmut Prinzler beginnt mit dem Jahr 1895 und notiert bis 1994 für jedes Jahr „Ereignisse“, „Filme des Jahres“, „Filmbücher“, „Geburts- und Sterbetage“ sowie Zahlen der Kinos, der Zuschauer und der produzierten Spielfilme. Als Materialgrundlage dient seine gemeinsam mit Wolfgang Jacobsen und Anton Kaes verfaßte *Geschichte des Deutschen Films* (Stuttgart 1993): „Aus den kurzen, assoziativen Notaten, die damals den Essays als Orientierungshilfe folgten, ist nun etwas Eigenes geworden. Die einzelnen Texte sind ausführlicher, ihre Zahl hat sich vervielfacht, sie sind immer wiederkehrenden Rubriken zugeordnet“ (S.V, Vorwort). Das Besondere an der Publikation ist die gut gegliederte Fülle von Informationen über Erfindungen, Firmengründungen, Kinoeröffnungen, filmpolitische Ereignisse, Zensurfälle, institutionelle Veränderungen, Festivals, Preise, Personalien (Regisseure, Autoren, Kameraleute, Architekten, Komponisten, Produzenten, Darstellerinnen und Darsteller); gut gegliedert innerhalb der jeweiligen Jahresrubrik, aber auch gut auffindbar über die alphabetischen Sach-, Personen- und Filmtitelregister am Schluß des Bandes.

Es gibt nur eine Publikation, die eine ganz ähnliche chronologische Konzeption besitzt: Heinrich Fraenkels *Unsterblicher Film. Die große Chronik von der Laterna Magica bis zum Tonfilm* (München 1956). Hier wird auf den Seiten 371 – 435, beginnend mit der „Urzeit“ (ca. 20.000 v.Chr.) über die „Vorzeit“ (ab 1820) und dann ab 1895 Jahr für Jahr bis 1931 eine Zusammenfassung aller wichtigen, auf den Film bezogenen Daten ausgebreitet; zugegeben, nicht so gut gegliedert wie bei Prinzler, aber z.T. im Faktenbestand zu einzelnen Rubriken noch umfangreicher, so daß man für die Jahre bis 1931 als Ergänzung für Recherchen und Überblicke immer auch Fraenkel hinzuziehen sollte. Diese Chronologie wird übrigens bis 1957 fortgesetzt in Heinrich Fraenkel: *Unsterblicher Film. Die große Chronik vom ersten Ton bis zur farbigen Breitwand* (München 1957, S.377-456).

In den Quellen, aus denen Prinzler seine Chronik erarbeitet hat (Vorwort), fehlt Fraenkel, den er allerdings in der Jahresrubrik „Filmbücher 1956“ nennt und mit dem Hinweis charakterisiert: „Fraenkel ist, wie Curt Riess, als Filmhistoriker ein Plauderer der 50er Jahre“ (S.211). Dies gilt sicher für den Text und wohl weniger für die Chronik, die in Zusammenarbeit mit dem außerordentlich gründlich arbeitenden Filmhistoriker Norbert Kümmerlen entstand und sogar für die bis Ende des 1. Weltkriegs entstandenen Filme die Meterzahl notiert.

Ab 1931 gibt es neben den großen Filmgeschichten (z.B.von Toeplitz) keine so gute, umfangreiche und vielseitige Datenübersicht wie die von Prinzler. Ein gutes Arbeitsbuch für erste Einstiege und Zuordnungen, das vor allem auch von der wohl besten zur Zeit existierenden Filmdatenbank bei *Cinegraph* in Hamburg profitieren konnte.

Dagegen ist Reclams *Lexikon des deutschen Films* ganz ohne neue Systematisierungs- oder Darstellungsideen nichts anderes als die abermalige kurzgefaßte Filmgeschichte, aufgeteilt in Filme von A bis Z und Regisseure von A bis Z, mit mehr als spärlichen Daten zu den einzelnen Filmen und einer Inhaltsübersicht mit anschließender kurzgefaßter Interpretation. Ausführlicher ist der Regisseurteil, aber was hilft das, wenn wichtige Regisseure und deren Filme noch nicht einmal erwähnt werden: kein Wort über Eggeling, Fischinger, Graeff, Kranz, Richter, und wenn ich recht gesehen habe, fehlt eine Ikone des deutschen Films ganz, nämlich Ruttmanns *Berlin: Die Sinfonie einer Großstadt*. Wenn eine der spannendsten Filmproduktionen der zwanziger Jahre einfach ignoriert wird, so kann das Absicht sein, nur darf sich die Publikation dann nicht *Lexikon des deutschen Films* nennen. Und wenn es im Vorwort (S.13f.) heißt: „Das vorliegende Werk bespricht nicht die (über) sechshundert ‘wichtigsten’ oder ‘bedeutendsten’ Spielfilme in deutscher Sprache; Aufnahme fanden vielmehr Werke, die für das Filmschaffen ihrer Zeit in einer besonderen Weise charakteristisch sind – oder auf prägnante Weise von der Norm abweichen“, dann ist es doppelt ärgerlich.

Klaus Peter Dencker (Hamburg)